



ZKJF

Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe
Main-Kinzig gGmbH

Sozialarbeit in Schulen

Bericht für das Schuljahr 2020/2021

Erich-Kästner-Schule

Maintal-Bischofsheim



Inhalt

1) Einleitung	3
2) Personal und Ausstattung	5
3) Leistungen und Zielgruppen	6
a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt).....	6
i) Alter / Jahrgang	7
ii) Geschlecht	8
iii) Wohnorte.....	8
b) Kooperationsprojekt	8
c) Netzwerkarbeit	9
d) Qualitätssicherung	9
4) Inhalte und Ergebnisse	10
a) Einzelfälle	10
b) Klassenprojekte	11
c) Vermittlungen in Konflikten	12
d) Kooperationsprojekt	12
5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise	12
6) Fazit und Ausblick	13

1) Einleitung

Das Zentrum für Kinder-, Jugend- und Familienhilfe Main-Kinzig gGmbH (ZKJF) ist eine Jugendhilfeeinrichtung des Main-Kinzig-Kreises und ein kompetenter Dienstleister für Maßnahmen im Bereich der Kinder- und Jugendhilfe (Sozialgesetzbuch VIII). Unser Tätigkeitsfeld umfasst neben ambulanten Hilfen zur Erziehung, die Sozialarbeit in Schulen, die Gestaltung von Übergängen (KiTa, Schule, Beruf), Erziehungsberatung sowie Beratung von Personen und Institutionen bei dem Verdacht auf eine Gefährdung des Kindeswohls (SGB VIII, §§ 8a und 8b). Wir setzen die Vorgaben der Bundesstiftung „Frühe Hilfen“ durch den Einsatz von Familienhebammen und Familien-, Gesundheits- und Kinderkrankenpflegerinnen um. Seit 2018 haben wir zusätzlich den Auftrag, Schulen zu unterstützen, die in den „Pakt für den Nachmittag“ eintreten.

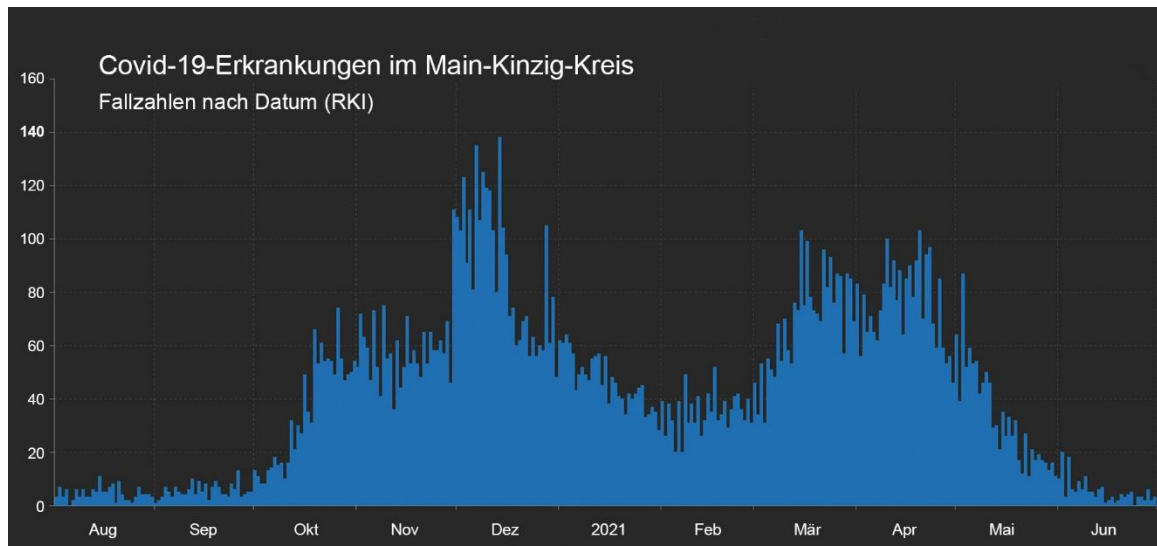
Sozialarbeit in Schulen (SiS)

Das ZKJF bietet seit 1997 Sozialarbeit in ausgesuchten Schulen des Main-Kinzig-Kreises an. Seit 2009 wurde dieses Angebot in ein kreisweites Projekt überstellt. Somit wird an allen Haupt- und Realschulen, integrierten und kooperativen Gesamtschulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern sowie an den beiden Beruflichen Schulen in Gelnhausen und Schlüchtern im Auftrag des Main-Kinzig-Kreises SiS angeboten. Dies sind insgesamt 22 weiterführende Schulen. Durch SiS steht ein ortsnahes, lebensnahes und dezentrales Angebot zur Verfügung, welches in Lebenswelt und Sozialraum der Schüler*innen vor Ort präsent ist. Zugleich ist SiS ein wichtiger Netzwerkpartner für andere Institutionen und Akteure der Jugendhilfe. Unsere Fachkräfte unterliegen der Schweigepflicht. Die Nutzung unserer Angebote ist freiwillig und kostenfrei. (siehe auch: www.zkjf.de)

Schulsozialarbeit während der Corona Krise

Das Schuljahr 2020/21 war geprägt von den Auswirkungen der Corona-Pandemie auf den täglichen Schulalltag – Präsenz-, Wechsel- und Distanzunterricht jeweils gekoppelt an das Homeschooling und den daraus resultierenden sehr unterschiedlichen Alltagsstrukturen für Kinder, Jugendliche und deren Eltern. Hieraus ergab sich für die Mitarbeiter*innen der Sozialarbeit in Schulen die Notwendigkeit, die aktuellen Bedarfe dieser Kinder, Jugendlichen und deren Eltern wöchentlich zu überprüfen und entsprechende Angebote zu konzipieren und umzusetzen. Der Fokus lag hier – unabhängig davon, ob sich die Kinder und Jugendlichen zu Hause oder in der Schule befanden, – darauf in Kontakt zu bleiben. Hier galt es gerade diejenigen Schüler und Schülerinnen zu unterstützen, die Orientierung, Motivation, Sicherheit, Struktur und Halt brauchten. Die Lebensrealität von Kindern und Jugendlichen hatte sich dramatisch verändert: sie hatten viel weniger soziale Kontakte zu Freunden und Gleichaltrigen, mussten häufig alleine lernen, arbeiten und spielen.

Bis zu den Herbstferien war der Ablauf des Schulalltags für die meisten Schüler*innen relativ normal, es wurde in Präsenzform unterrichtet. Soziales Lernen in Klassen und Gruppen sowie verschiedene Projekte zu unterschiedlichen Themen konnten ebenso wieder durchgeführt werden, wie die Konfliktvermittlung und die Einzelfallberatung.



Ab den Herbstferien 2020 gingen die Inzidenzzahlen wieder nach oben, was zur Folge hatte, dass viele Angebote der Berufsorientierung wie Praktika und Berufsmessen nicht stattfinden konnten. Dies führte teils zu einer großen Verunsicherung bei den Schüler*innen der Abgangsklassen, weil die für Orientierung sorgenden Maßnahmen fehlten. Schulsozialarbeiter*innen wurden vermehrt von Schüler*innen, Eltern und Lehrer*innen um Unterstützung und Rat gebeten.

Durch die hohen Inzidenzzahlen wurden die Jahrgänge 7, 8 und die Nichtabgänger der 9. und 10. Klassen ab Dezember 2020 bis 7. Mai 2021 im Distanzunterricht beschult, die Klassen 5 und 6 im Wechselunterricht und die Schulabgänger z.T. in Präsenz- und Wechselunterricht.

Das hatte vielfältige Konsequenzen:

- Die Niedrigschwelligkeit des Zugangs von SuS (Schülern und Schülerinnen) zu den Unterstützungsangeboten von SiS als eine zentrale Voraussetzung für zeitnahe, passgenaue und zielgerichtete Interventionen entfällt zum größten Teil
- Die verschiedenen Angebote der Berufsorientierung entfallen für die Schulabgänger*innen fast vollständig
- Die Kooperation und Vernetzung in der Schule und mit externen Partner*innen wird intensiviert, um alternative Angebote im Bereich Berufsorientierung, Beratung und Soziales Lernen für alle SuS mit einem Unterstützungsbedarf zu realisieren
- Lehrer*innen informieren SiS, zu welchen SuS kein Kontakt besteht und welche SuS Probleme haben sich am Distanzunterricht zu beteiligen
- Fehlende Motivation der SuS zur Teilnahme am laufenden Distanz-Onlineunterricht, besonders im Jahrgang 7 und 8
- SiS, BFZ-Lehrer*innen und UBUS-Kräfte – entwickeln gemeinsame Projekte und setzen sie um (Welcome 7 + 8, „Schulabsentismus“)
- gemeinsame Beratungsgespräche SuS, SiS und Berufsberater*innen (hybrid und Videokonferenzen)
- Persönliche Gespräche mit Ausbildungsbetrieben und SuS bzgl. Praktika und Ausbildungsplätzen

- gemeinsame Projekte mit der kommunalen, kirchlichen Jugendpflege und SiS (Bewer-
bungstraining)
- Aktuelle zusätzliche Angebote im Bereich Ausbildung für SuS durch Vermittlung von SuS
an Koordinationsstelle Übergang Schule und Beruf

Besonders das zweite Schulhalbjahr 2020/21 erforderte von allen Schulsozialarbeiter*innen viel Flexibilität, Kreativität und Kraft, da es je nach Jahrgang Schüler*innen gab, die im Wechselunter-
richt und somit in der Schule waren und andere, die fünf Monate im Distanzunterricht beschult
wurden.

Für die Schulsozialarbeit bedeutete dies:

- Einzelfallberatung und Krisenintervention sowohl in der Schule im persönlichen Kontakt,
als auch vermehrte Hausbesuche sowie Video-, Email-, Chat- und Telefonberatungen
mit SuS, Lehrer*innen und Eltern, einzeln, hybrid und in Videokonferenzen.
- Das Soziale Lernen in Klassen und Gruppen wurde ebenso den entsprechenden Umstän-
den angepasst:
Präsenzform (vermehrt im Freien): in Kleingruppen oder geteilten Klassen.
Online: Videokonferenz via Microsoft Teams.
- Der ständige Wechsel von Präsenz- und Distanzunterricht hatte u.a. zur Folge, dass
die üblichen Angebote, wie Konfliktvermittlungen und Soziales Lernen in Gruppen und
Klassen nur noch teilweise und unregelmäßig durchgeführt werden konnten.

Die durchgeführten Video-, Chat, und Telefonberatungen von Eltern und Lehrer*innen, welche
sich aus den verändernden Rahmenbedingungen ergaben, werden im Einzelnen in unseren
Berichten nicht in Zahlen erfasst.

Erich-Kästner-Schule (EKS)

Die EKS in Maintal-Bischofsheim ist eine Integrierte Gesamtschule (IGS). Im Berichtszeitraum
besuchten insgesamt 574 Schüler*innen die Jahrgangsstufen 5 bis 10.

Die EKS hat Zertifizierungen im Bereich „bewegungsorientierte, gesundheitsfördernde, tanzsport-
betonte Schule“, sowie „PiT“ (Prävention im Team) und bietet ECDL-Kurse zum Erwerb des
„Europäischen Computerführerscheins“ an.

Seit 2013/14 gehört die EKS zur „ganztäglich arbeitenden Schule“ im sogenannten „Profil 2“.

2) Personal und Ausstattung

Nach dem allgemeinen Stellenschlüssel ist die Erich-Kästner-Schule mit 43 Wochenstunden
(110% SiS-Stelle) ausgestattet. Die sozialpädagogischen Fachkräfte Ilona Kreis und Denis Gado
waren im Schuljahr 2020/21 an der Schule im Rahmen der SiS für das ZKJF tätig.

Der Schulträger stellt einen Büro- und Beratungsraum mit Telefon, jeweils einen PC-Arbeitsplatz
mit Internetzugang und Drucker sowohl für die Fachkräfte als auch im Einzelfall für die
Schüler*innen zur Verfügung.

Die Nutzung von Fachräumen der Schule durch SiS (Küche, PC-/Werk-/Musikräume usw.) ist mit
der Schulleitung abgesprochen.

3) Leistungen und Zielgruppen

Die Sozialarbeit in der Erich-Kästner-Schule arbeitet auf der Grundlage des Kinder- und Jugendhilfegesetzes (SGB VIII). Unsere Angebote richten sich an alle Schüler*innen, „*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Wir unterscheiden hier zwischen einzelfall-, gruppen- bzw. klassenbezogener Arbeit sowie Vermittlung in Konflikten (Streitschlichtung).

Netzwerkarbeit und Qualitätssicherung tragen dazu bei, effektiv und effizient mit den Kindern und Jugendlichen zu arbeiten.

a) Kernleistungen (Einzelfall, Klasse, Konflikt)

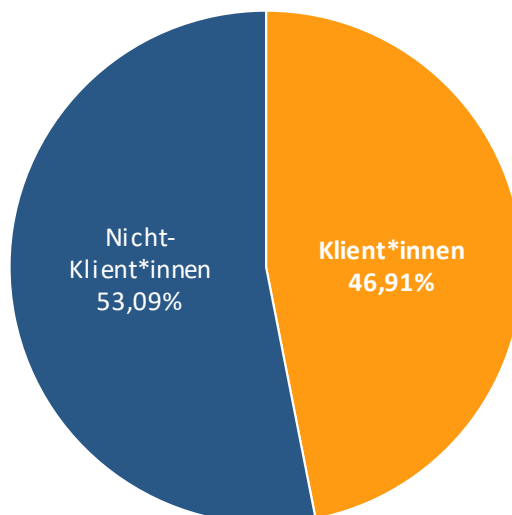
Die Kernleistungen der Sozialarbeit in der Erich-Kästner-Schule bestanden im Schuljahr 2020/21 aus:

- **Einzelfall**-Arbeit: Beratung und Begleitung einer Schülerin oder eines Schülers aufgrund eines Hilfeanlasses. Bei Bedarf und mit Einverständnis können weitere Personen hinzugezogen, Kontakte zu Jugendamt oder Fachdiensten hergestellt sowie Haus- oder Betriebsbesuche unternommen werden.
- **Klassen**-Projekten: Soziales Lernen im Klassenverband in Kooperation mit einer Lehrkraft. Ein Klassenprojekt dient der allgemeinen Verbesserung des Klassenklimas oder wird zur Bearbeitung konkreter Themen (Störungen) eingesetzt und findet in der Regel während der Unterrichtszeit statt.
- Vermittlung in **Konflikten** (Streitschlichtung): Bei Konflikten zwischen einzelnen oder Gruppen von Schülerinnen und Schülern fungieren unsere Fachkräfte als überparteiliche Vermittler, ermöglichen und moderieren einen Gesprächsprozess mit dem Ziel einer tragfähigen Vereinbarung. Die Beteiligten sind angehalten, nach einiger Zeit Rückmeldung zu geben.

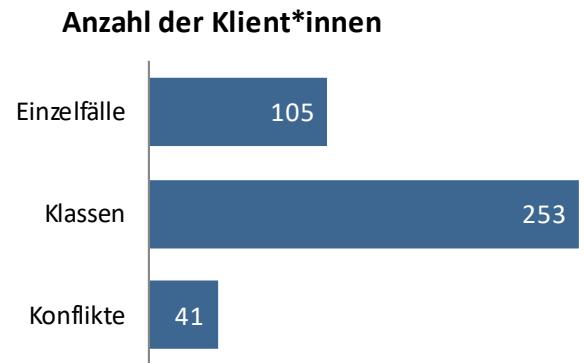
Im Berichtszeitraum besuchten 614 Schüler*innen die Integrierte Gesamtschule. Zur Zielgruppe gehören nur diejenigen Schüler*innen mit einem besonderen Unterstützungsbedarf („*die zum Ausgleich sozialer Benachteiligungen oder zur Überwindung individueller Beeinträchtigungen in erhöhtem Maße auf Unterstützung angewiesen sind*“ (SGB VIII, § 13, 1).

Aus dieser Zielgruppe wurden insgesamt 288 Schüler*innen der EKS mit unseren Angeboten erreicht. Besonders viele Klient*innen wurden mit Klassenprojekten erreicht.

Schüler*innen der EKS



Da Schüler*innen auch mehrere Leistungen in Anspruch nahmen, übersteigt die Summe der Anzahl der Klient*innen in den einzelnen Teilleistungen die Gesamtzahl der erreichten Schüler*innen. Trotz der pandemiebedingten längeren Schließung und der darauffolgenden Kürzungen der Schulbesuchszeiten insbesondere in den Jahrgängen 7 und 8, gab es 105 Kontakte in den Einzelfällen und 41 Konflikte zu bearbeiten.

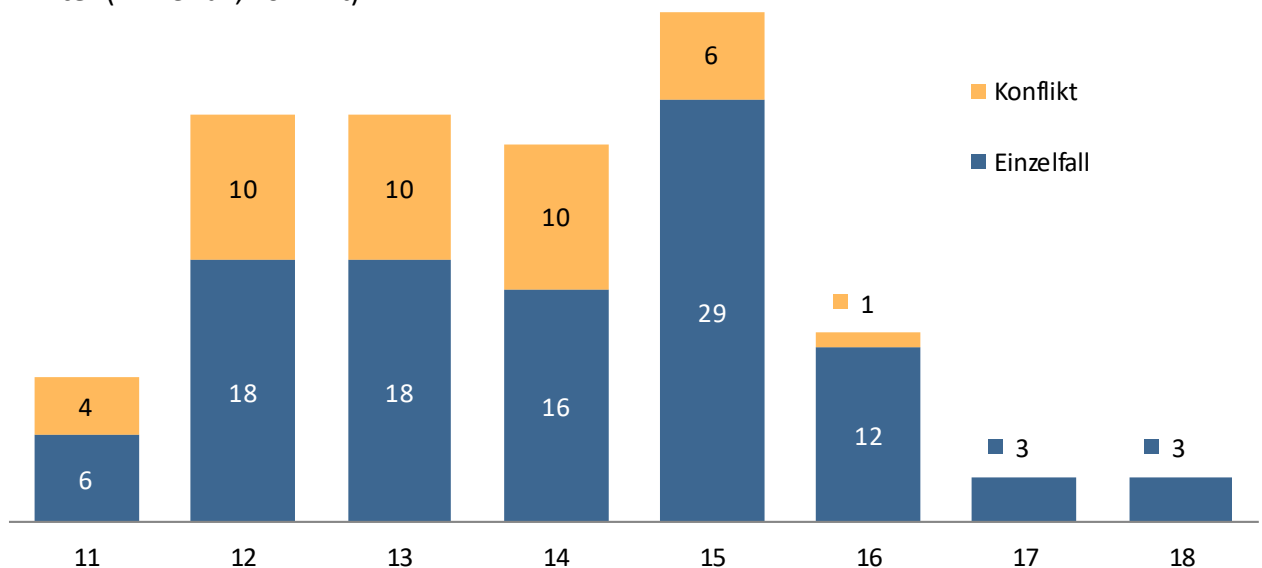


i) Alter / Jahrgang

Die SiS-Angebote Einzelfall und Konfliktvermittlung wurden von Schülerinnen und Schülern im Alter von 11 bis 18 Jahren genutzt.

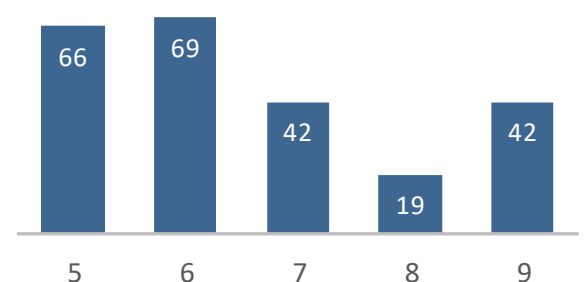
An Konflikten waren Schüler*innen zwischen 11 und 16 Jahren beteiligt, besonders viele zwischen 12 – 15 Jahren. Die individuelle Beratung und Begleitung nahmen 11 – 18 Jährige in Anspruch.

Alter (Einzelfall, Konflikt)



Die Klassenprojekte fanden in den Jahrgängen 5 bis 9 statt. Darunter Projekte wie: Talentwerkstatt, Aktionstage für den Jahrgang 5, Welcome back Projekte für die Jahrgänge 6 und 9 (Willkommen zurück aus dem Homeschooling), sowie die berufliche Perspektive für die IK Klassen.

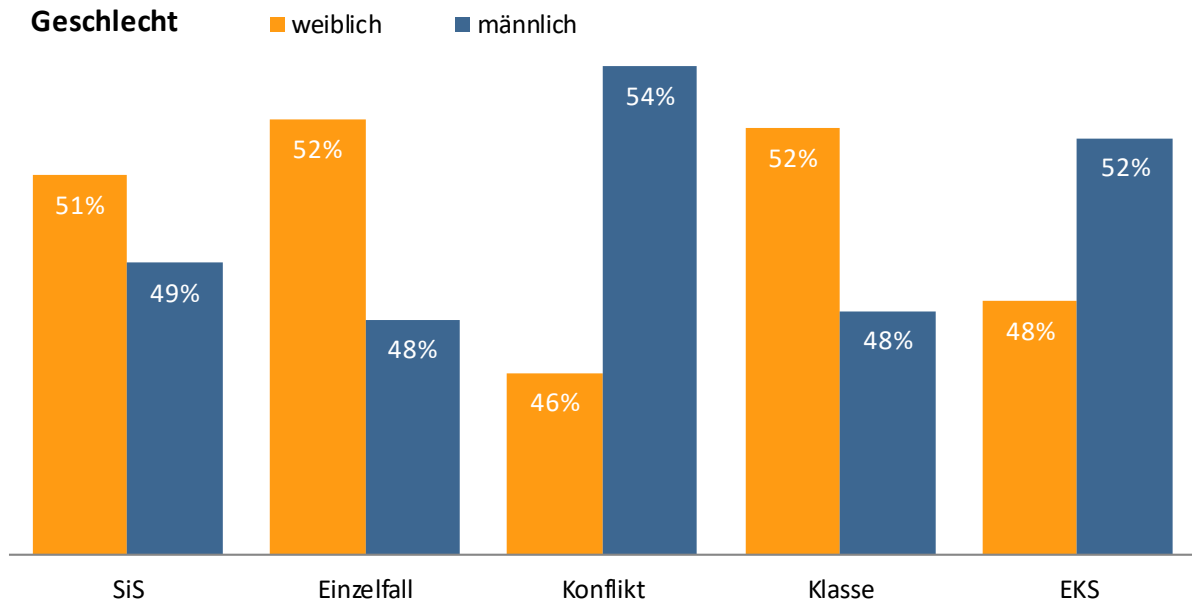
Jahrgänge: Klassenprojekte



ii) Geschlecht

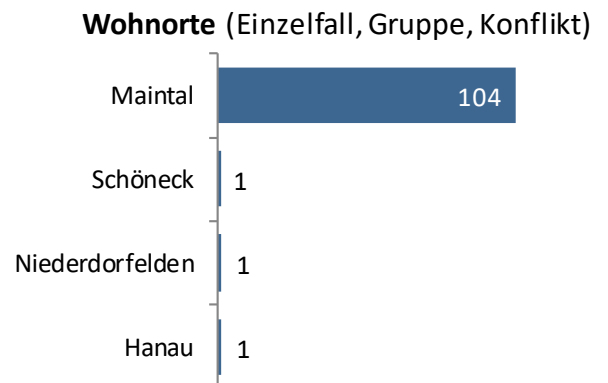
An der EKS gab es dieses Schuljahr 4% mehr Schüler (52%) als Schülerinnen (48%). Die Angebote von SiS wurden insgesamt von mehr Mädchen (51 %) genutzt. Das Geschlechtsmerkmal divers wird nicht in der Schulliste geführt.

Die Einzelberatungen und Konfliktbearbeitungen nahmen deutlich mehr Schülerinnen (52% und 54%) in Anspruch. Auch in den Klassenprojekten war der Mädchen-Anteil (52% zu 48%) höher.



iii) Wohnorte

Die meisten Klient*innen (Einzelfall, Gruppen und Konfliktvermittlungen) wohnten in Maintal (104 SuS), lediglich ein Schüler aus Schöneck, einer aus Niederdorfelden und eine Schülerin aus Hanau nutzten die SiS-Angebote. Die Wohnorte der Schüler*innen aus den Klassenprojekten wurden nicht erfasst.



b) Kooperationsprojekt

Im Schuljahr 2020/21 war SiS an einem Kooperationsprojekt beteiligt. Kooperationspartner war das Krisenteam der Erich-Kästner-Schule in denen Schulleitung, Lehrkräfte, UBUS sowie Schulsprecher*innen beteiligt waren. Der Tod einer Lehrkraft stellte ein einschneidendes Ereignis im Schulalltag dar. Hier stand Schule und SiS vor der Herausforderung zügig und angemessen zu reagieren. Gemeinsam wurde hier besprochen, festgelegt und umgesetzt, was die Schulgemeinde jetzt an Unterstützung und Angeboten braucht (siehe ausführlicher Punkt 4 e.)

c) Netzwerkarbeit

Vernetzung Schule

- Gespräche mit der Schulleitung einmal im Halbjahr
- Monatliche Gespräche mit den Stufenleitungen
- Wöchentliche Gespräche mit UBUS
- Koordinationsgespräche für die Arbeit in den Klassen und Projekten mit Lehrkräften
- Teilnahme an Klassen- und Schulkonferenzen bei Bedarf
- SiS und UBUS werden bei der Einschulung der 5. Klassen vorgestellt
- Eltern können eigenständig Termine mit SiS vereinbaren
- Teilnahme an Elternabenden und Elternbeiratssitzungen

Vernetzung Sozialraum

Im Stadtteil Bischofsheim findet zweimal jährlich ein „runder Tisch Bischofsheim“ statt. An diesem nehmen alle Akteure im Bereich Kinder- und Jugendarbeit aus Maintal-Bischofsheim teil (Mitarbeiter*innen des Stadtteilzentrums, Schulsozialarbeit, Erzieher*innen der Kitas im Quartier, die Polizei, Vertreter*innen von Schulen, Mitarbeiter*innen der Welle und andere Fachkräfte). Neben dem Informationsaustausch über die jeweiligen Arbeitsschwerpunkte werden hier Empfehlungen zu zukünftigen Schwerpunktsetzungen gemeinsam diskutiert und entwickelt. Leider hat das Treffen in diesem Schuljahr Pandemiebedingt nur einmal unter strengen Corona-Auflagen stattgefunden.

Die in den letzten 1 ½ Jahren durch die Pandemie stark zurück gegangene Zusammenarbeit zwischen der Jugendarbeit in Bischofsheim und der Schulsozialarbeit wurde am Ende des Schuljahres wieder ausgebaut. Die Fachkräfte der SiS und die Mitarbeiter der Jugendarbeit führten regelmäßige Treffen durch, da es viele Schnittstellen mit gemeinsamen Klient*innen und Projekten gab und hier ein kollegialer Austausch von großem Nutzen war.

Ein wichtiger Kooperationspartner im Sozialraum ist das Übergangsmanagement Schule und Beruf der ZKJF gGmbH. Hier werden die vielfältigen Aktivitäten im schulischen Bereich, in der Jugendhilfe sowie der Arbeitsmarktförderung miteinander vernetzt, Informationstransfer ermöglicht und Abstimmungsprozesse untereinander gefördert, um betroffenen Jugendlichen noch im schulischen Kontext die notwendigen Zugänge zu den benötigten Unterstützungs-, Förder-, und Beratungsmöglichkeiten zu ermöglichen.

d) Qualitätssicherung

Alle Fachkräfte von SiS nahmen an den monatlichen Dienstbesprechungen und Supervisionen teil. Im Schuljahr 2020/21 konnte der jährliche Workshop „Qualitätsentwicklung“ sowie die geplante gemeinsame Fortbildung zu den Themen „psychische Probleme im Kinder- und Jugendalter“ und „Kinder psychisch kranker Eltern“ pandemiebedingt nicht stattfinden.

Darüber hinaus besuchte Herr Gado Zwei online Fortbildungen zum Thema „Wir gegen Cybermobbing“ sowie „Auswirkungen der Corona-Pandemie auf die Psyche und Beziehungsgestaltung von Schüler*innen“ und informierte die anderen Mitarbeiter*innen über die gewonnenen Erkenntnisse.

Während des gesamten Schuljahres waren alle Fachkräfte von SiS auch mit der Dokumentation ihrer Arbeit als Grundlage für das Berichtswesen befasst.

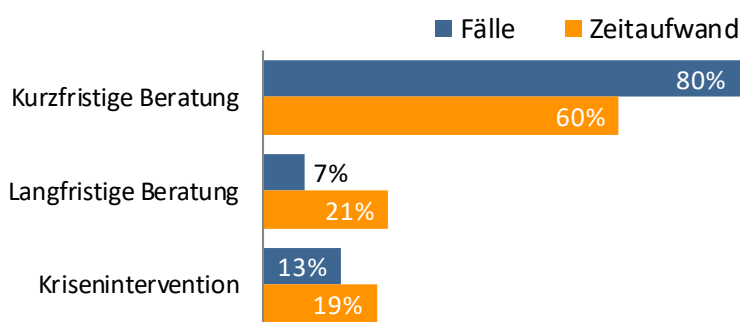
4) Inhalte und Ergebnisse

a) Einzelfälle

Einzelfälle mit bis zu drei Terminen erfassen wir als „Kurzfristige Beratung“, darüber hinaus als „Langfristige Beratung“. Dagegen herrscht bei einer „Krisenintervention“ dringender Handlungsbedarf, was sich in relativ vielen Terminen innerhalb eines kurzen Zeitraums äußert.

Einzelfälle	Anzahl
Kurzfristige Beratung	92
Langfristige Beratung	8
Krisenintervention	15
<i>darin enthalten:</i>	
Hausbesuch	18
Betriebsbesuch	
Kontakt Fachdienst	
Kontakt Jugendamt	

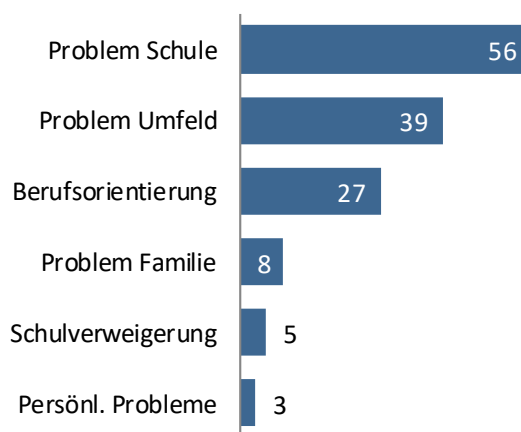
Einzelfälle (prozentualer Anteil)



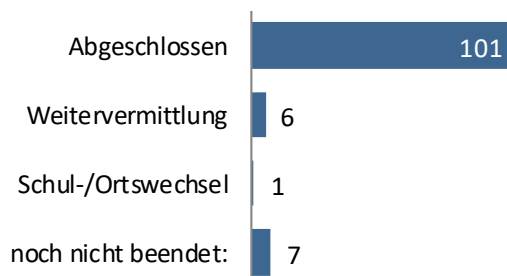
In der Arbeit mit einzelnen Schülerinnen und Schülern wurden hauptsächlich Probleme in der Schule und im sozialen Umfeld der Klient*innen behandelt. 18 Hausbesuche erfolgten meist während der Lock-downs. Hier galt es häufig festzustellen, wieso der Kontakt zu den Lehrkräften abgebrochen war und wie es den Kindern und Jugendlichen ging. In Fünf Fällen war Schulverweigerung der Anlass für den Kontakt mit SiS.

Die meisten beendeten Einzelfälle (101) wurden im beiderseitigen Einvernehmen abgeschlossen, d.h. es war kein weiterer Unterstützungsbedarf bzgl. der Themen erforderlich, sechs Klient*innen wurden an Kooperationspartner (Beratungsstellen, Psychotherapeuten usw.) weitervermittelt. Sieben Schüler*innen werden im nächsten Schuljahr weiter betreut. Bei einer Schülerin zu der man den Kontakt verloren hatte, ging es um einen Wohnortwechsel, welches sich erst nach einem Hausbesuch durch SIS herausstellte.

Einzelfall: Themen

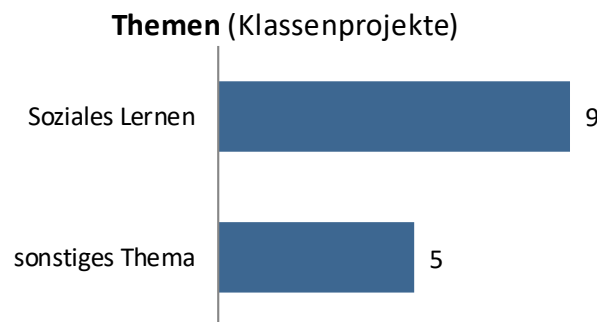


Einzelfall: Beendigung



b) Klassenprojekte

Im Schuljahr 2020/21 wurden 14 Klassenprojekte mit den Themen „Soziales Lernen, Aktionstage, welcome back“ Projekte, sowie die „beruflichen Perspektiven“ für die SuS der IK Klassen“ durchgeführt. Einige Klassenprojekte wurden planmäßig abgeschlossen, andere wurden Aufgrund der Corona Pandemie zurückgestellt.



In den Klassen des 5. Jahrgangs A, B und C (einmal wöchentlich und im Wechsel der 5er Klassen alle drei Monate) wurde im Rahmen einer „Talentwerkstatt“ Projekte zum „Sozialen Lernen“ angeboten. Die bearbeiteten Themen waren:

- gemeinsames Kennenlernen
- Selbstwahrnehmung – Fremdwahrnehmung
- Konfliktbearbeitung
- Übungen zur Teamfähigkeit
- Freundschaften
- Klassengemeinschaft
- zusammen lernen und arbeiten

In der letzten Schulwoche wurde das Projekt mit einer Unterrichtsstunde zum Thema „Cybermobbing, Fake Profile im Netz“ sowie einem Aktionstag im Kinder und Jugendzentrum (KiJu) Bischofsheim abgeschlossen. Hier sollten alle SuS der 5. Klassen die Räumlichkeiten und die Ansprechpartner des „KiJu“ erforschen und zusätzliche neue Kontakte knüpfen. Wichtig war es auch, einen neuen Sozialraum ausserhalb der eigenen vier Wände kennenzulernen, da gerade innerhalb der Pandemie und der daraus resultierenden Lockdowns solche Räumlichkeiten für Abwechslung und soziale Kontakte sorgten.

In der 7 A wurden im Rahmen der Teamfindung die Klasse mit unterschiedlichen Übungen zur Klassengemeinschaft gestärkt. Diese wurde leider wegen des zweiten Lockdowns vorzeitig beendet. Auch in der 8 C wurde Aufgrund von häufig gemeldeten Konflikten ein ähnliches Projekt durchgeführt. Dies konnte rechtzeitig abgeschlossen werden.

Die älteren Schüler*innen der Integrationsklassen befassten sich meist mit persönlichen, als auch mit beruflichen Perspektiven.

In einzelnen Klassen der Jahrgänge 6 und 9 wurde in Kooperation mit den Klassenlehrern*innen der Übergang nach dem Lockdown vom Homeschooling zum Wechselunterricht in Form von „welcome back“ Tagen sozialpädagogisch gestaltet. Die SuS hatten hier u.a. die Möglichkeit sich über ihre Erfahrungen und Gefühle während des Homescoolings auszutauschen und offen über ihre Ängste und Sorgen zu sprechen. Es wurde gemeinsam geplant, was jeder einzelne und die Klasse braucht, um wieder in die schulische „Normalität“ zurück zu kehren.

Die Klassenprojekte waren je nach Alter sehr unterschiedlich. Alle Klassenprojekte waren individuell auf die Bedürfnisse der jeweiligen Klassen zugeschnitten und entsprechend abwechslungsreich.

c) Vermittlungen in Konflikten

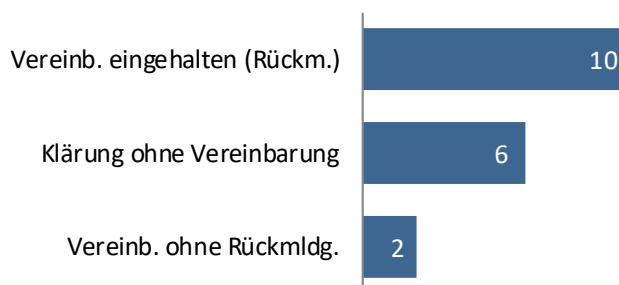
Im Berichtszeitraum fanden 18 Vermittlungen in Konflikten mit insgesamt 43 Teilnehmer*innen statt.

Sechs der Konflikte konnten bereits ohne Vereinbarung geklärt werden. In diesem Zusammenhang sind auch keine weiteren Konflikte mehr entstanden.

In Zehn Fällen wurden einvernehmliche Vereinbarungen mit den Schüler*innen erarbeitet. Laut erfolgten Rückmeldungen konnten alle davon eingehalten werden.

Zwei Schüler*innen haben die Konfliktberatung aus privaten Gründen abgebrochen

Konfliktvermittlung: Ergebnis



d) Kooperationsprojekt

Im Schuljahr 2020/21 war SiS an einem Kooperationsprojekt beteiligt. Der Tod einer Lehrkraft stellte ein einschneidendes Ereignis im Schulalltag dar. Hier stand Schule und SIS vor der Herausforderung zügig und angemessen zu reagieren. Wichtige Punkte waren Fragen des Gedenkens und Abschiednehmens, die mit äußerster Sensibilität entschieden wurden. Um diesen Trauerfall mit den Betroffenen Klassen gestalten zu können organisierte SIS in Zusammenarbeit mit Lehrkräften, UBUS und Schüler*innen einen Rückzugsort, wo Schüler*innen Abschied (Eintragung im Buch, letzten Worte, Erinnerungen, Fotos) vom verstorbenen Lehrer nehmen konnten. SIS unterstützte auch die Gestaltung dieser „Gedenkstätte“ (mit Grußpostest, Blumen, Zeichnungen usw.). SIS war zudem Ansprechpartner an dieser Anlaufstelle, da vermehrt Gesprächsbedarf vorhanden war. Das Besondere an diesem Projekt war die persönliche Auseinandersetzung mit dem Thema „Tod“. Da Kindern und Jugendliche sehr unterschiedlich mit dem Thema „Tod“ umgehen, war es hier besonders wichtig individuell, kurz oder langfristig zu beraten, zu sensibilisieren und zu begleiten. Abschluss dieses Projektes war eine große Zeremonie mit Beteiligung von 70 Schüler*innen, Lehrkräften sowie Angehörigen und Besuchern. Nach der Zeremonie nahm eine Schülerin zu diesem Thema das Angebot einer langfristigen Beratung der SIS in Anspruch. Kooperationspartner war das Krisenteam der Erich-Kästner-Schule in denen Schulleitung, Lehrkräfte, UBUS sowie Schulsprecher*innen zusammen arbeiteten.

5) Schulsozialarbeit während der Corona-Krise

Schüler*innen aller Jahrgangsstufen waren während der Pandemie mehrere Wochen zu Hause. Die SiS hat deshalb in Kooperation mit dem Kollegium der Erich-Kästner-Schule – telefonisch, über Chats, schulinterne Clouds und Hausbesuche – gezielt Schüler*innen erreicht, um mit einzelnen, z. B. beim Spazieren gehen oder im Büro, Beratungsgespräche durchzuführen. Dies konnte in Kooperation mit der UBUS-Kraft stattfinden, wobei diese sich ausschließlich um das technische Equipment und um Schwierigkeiten beim Online-Zugang kümmerte. Die Auswirkungen der Lockdowns, u.a. Distanzunterricht und Wechselunterricht erforderte auch an der Erich-Kästner-Schule ein Umdenken der sonstigen Arbeitsweise. Mit Beginn der Schulöffnung wurde in Kleingruppen unter Einhaltung der Hygienebestimmung gearbeitet, zum anderen wurden aber auch einzelne Schüler*innen zu Beratungsgesprächen eingeladen.

6) Fazit und Ausblick

„Die Pandemie hatte in vielfältiger Hinsicht Auswirkungen auf Kinder und Jugendliche, vor allem in den Bereichen Bildung, soziale Interaktion und sozioemotionale Entwicklung, körperliche Aktivität sowie psychisches Wohlbefinden“, heißt es in der Stellungnahme der Nationalen Akademie der Wissenschaften Leopoldina zur Corona-Pandemie.

Die durch die Pandemie sich zum Teil täglich ändernden Beschulungsformen – Präsenz-, Wechsel und Distanzunterricht – über einen Zeitraum von einem Jahr, wirken sich besonders stark auf Kinder- und Jugendliche aus. Junge Menschen stehen auf dem Weg ins Erwachsenenleben vor drei Kernherausforderungen: Qualifizierung, Verselbstständigung und Selbstpositionierung (Kernaussage des 15. Kinder- und Jugendberichts). Die Pandemie hat bei allen jungen Menschen zu Unterbrechungen in diesen Bereichen geführt.

Durch die Veränderung der Alltagsstruktur (Schulschließungen) und die Kontaktbeschränkungen samt deren Auswirkungen können bei Kindern und Jugendlichen unter anderem Zukunftsängste, Leistungsdruck und Vereinsamung zunehmen. Die mangelnde soziale Interaktion mit Gleichaltrigen, übermäßiger Medienkonsum, Bewegungsmangel und Fehlernährung während der Pandemie stellen ein Risiko für die gesunde Entwicklung von Kindern und Jugendlichen dar.

Kinder und Jugendliche aus sozial benachteiligten Familien oder aus Familien mit Migrationshintergrund sind überproportional von einer Zunahme psychischer Symptome wie Ängstlichkeit, Depressivität und Hyperaktivität sowie Einbußen in der Lebensqualität betroffen. Diese erleben zugleich häufiger räumliche Enge und Gewalt aber auch – insbesondere, wenn sie keine Geschwister haben – Einsamkeit.

Vor der Corona-Krise beklagten ca. ein Drittel der Kinder und Jugendlichen eine schlechte Lebensqualität sowie ein schlechtes Wohlbefinden. Dieser Anteil stieg während der Krise auf 71% an. Psychische Auffälligkeiten sind um 13% gestiegen (Studie des Meinungsforschungsinstitut infratest dimap im Auftrag der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung).

Zusammenfassend lässt sich aus Sicht der Schulsozialarbeit folgendes beobachten:

- Das Fehlen von geregelten Tagesstrukturen und Abläufen während der Corona Pandemie durch Lockdown und Wechselunterricht führt oft vermehrt zu exzessiven Computernutzung, Videospiele etc.
- Frustration, Einsamkeit, Essstörungen und depressive Verstimmungen werden häufiger von Schülern und Schülerinnen in Beratungsgesprächen als Probleme thematisiert
- Hohe Fehlzeiten, Schulabsentismus nimmt zu (u.a. Schulangst, soziale Phobien und Zwangsstörungen)
- Überforderung und Frustrationen durch den Distanzunterricht führen oft zu Lustlosigkeit und sinkender Motivation für eine aktive Teilnahme am Unterricht
- Eltern kommen an ihre Belastungsgrenzen (Homeschooling in Kombination mit Homeoffice)
- Allgemein in Familien, – aber besonders in Familien mit beengten Wohnverhältnissen, Existenzängsten und/oder Armut – haben Konflikte, verbale und körperliche Auseinandersetzungen, Gewalt, zugenommen.
- Streit, Missverständnisse und Konflikte in sozialen Medien nehmen zu

- Lehrer*innen „packen“ z.T. zu viel Unterrichtsstoff nach langen Phasen des Home-schooling in den Präsenzunterricht
- Viel mehr Eltern und Lehrer*innen wenden sich Hilfe und Unterstützung suchend an SiS

Schule ist nicht nur ein Ort der Wissensvermittlung, sie bietet auch Struktur, Ordnung, Routinen, Rituale und soziale Kontakte. Gerade Kinder- und Jugendliche aus prekären Familiensituationen brauchen diese. Schülern und Schülerinnen die Monate im Distanzunterricht waren, haben Ängste und Unsicherheiten entwickelt und brauchen Zeit, Geduld, keinen Stress und Druck um sich wieder an die Abläufe und Tagesroutinen in Schulen zu gewöhnen. Kinder- und Jugendliche brauchen und suchen Orientierung, Halt, Sicherheit und soziale Kontakte.

Die Corona Pandemie ist eine Krise, die uns alle vor besondere Herausforderungen stellt. Ganz besonders jetzt brauchen wir multiprofessionelles Arbeiten an den Schulen. SiS-Netzwerkarbeit: die Verbindung und Nutzung der Synergieeffekte der Hilfesysteme der Schule (BFZ, schulpsychologischer Dienst, Schulseelsorge, OloV u. dergl.) wurden und werden durch jene der Jugendhilfe (Regionaler Sozialer Dienst, kommunale Jugendpflege, Erziehungs- und Drogenberatung, BerEb/QuABB u.ä.) sowie weiterer Organisationen (AQA/KCA, Arbeitsagentur, Psychotherapeuten/KJP, Schuldnerberatung, ZSAB) ergänzt.

Kooperation und Vernetzung in der Schule und außerhalb der Schule mit allen unterstützenden Institutionen, ist von immenser Bedeutung für das Gelingen der schwierigen Aufgabe **alle** Kinder und Jugendlichen im Blick zu behalten, im Kontakt zu bleiben und Sie entsprechend ihrer Bedürfnisse zu fördern und zu unterstützen. Wir müssen alle Ressourcen bündeln und zusammen gute, tragfähige Arbeitsbeziehungen weiter ausbauen, um in jedem Einzelfall, die besten individuellen, familiären und sozialen Strategien und Lösungen gemeinsam zu erarbeiten.

Die Bewältigung der Auswirkungen und Folgen der Corona Pandemie kann nur zusammen gelingen.

Hanau, November 2021